

Umschrift. Mit Zinnen und Maßwerkfries. 15. Jahrhundert. Dchm. 0,49 m. — 3. Bez. 1625. Mit Blumenfries. Am Mantel Reliefs der Kreuzigung, Heilige und Wappenkartusche, welche eine Glocke über 2 Kanonen zeigt, zu Seiten der Glocke die Buchstaben *P B* (= Petrus Buleuil; von dem gleichen Gießer Glocken in Saal und Wülfershausen). Dchm. 0,69 m.

Reste der ehem. FRIEDHOFBEFESTIGUNG um die Kirche. Die Mauer besitzt durchschnittlich eine Höhe von 2,00 m. An der Westseite rechteckige, innen geschrägte Scharten. Wohl 16. Jahrhundert.

Im Besitz der Gemeindeverwaltung SCHRANK. Interessante Spätrenaissancearbeit. In zwei truhentartigen Stockwerken aufgebaut; obere Truhe abgesetzt. Viertürig; Türen mit Rundbogennischen, oben an den Seiten Muschelnischen. Unten maßwerkartige Füllungen. Fichtenholz; mit ungarischer Esche furniert. Schöne schmiedeiserne Beschläge. Erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. H. 1,55, Br. 1,72, T. 0,60 m. (Angeblich ursprünglich im Besitz der Echter, die in Breitensee saßen. [Vgl. unten.]

Häuser. Im Dorf gute FACHWERKBAUTEN, welche den sächsisch-thüringischen Haustypus charakteristisch vertreten. (Vgl. Fig. 14.)

Auf der Dorfstraße stand bis vor einigen Jahren ein PUMPBRUNNEN mit hübscher, von vier Säulen getragener Verdachung. (Fig. 15.) Holzkonstruktion; bez. 1797. Jetzt entfernt.

BILDSTOCK im Dorf. Hoher Sockel; Säule, darauf Relief der Kreuzigung mit Stiftern; bzw. Krönung Mariä. Bez. 1689. Sandstein. H. 3,50 m.

In Breitensee besaßen die Echter ein SCHLOSS, das im 19. Jahrhundert abgebrochen wurde. (ROST, S. 146.) Es soll an der Stelle des jetzigen Wirtshauses gestanden haben.

## BRENNHAUSEN.

Schloß. SCHLOSS. BUNDSDHUH I, 453. (Unter Brünnhäusen.) — ROST, S. 156—157. — WILH. FR. v. BIBRA, Geschichte der Familie Bibra, München 1870, S. 159. (Enthält eine Ansicht des Schlosses; Lithographie.) — BIBRA, Beiträge I—III, passim.

Geschichte. Über die ältere Geschichte des Schlosses Brennhausen (Brunnhäusen) ist nichts bekannt. Einzelne Stilformen des erhaltenen Baues weisen auf das 13. Jahrhundert. (Vgl. unten.) 1421 wird ein Truchseß von Brunnhausen genannt. (SCHULTES, Dipl. Geschichte des gräf. Hauses Henneberg, I, 351.) Träger des gleichen Namens 1439 und 1522 erwähnt. (AMRHEIN, Archivinventare, S. 283, 413.) In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde der Oberamtmann und Festungskommandant zu Königshofen, Franz Günter, mit Brennhausen vom Hochstift Würzburg belehnt und in den Adelsstand erhoben (ROST, S. 157); sein Sohn Hans Günter von Brennhausen ist auf einer Inschrifttafel am Schloß von 1663 (vgl. S. 29) genannt. 1681 fiel das vermannte Lehen an das Hochstift zurück (ROST, a. a. O.), Hans Kaspar Freiherr von Bibra erhielt es an Stelle des eingezogenen Bibraschen Besitzes Burgwallbach. (WILHELM FREIHERR v. BIBRA, Geschichte, S. 155.) Dessen Enkel Friedrich Gotthelf Freiherr von Bibra wurde der Begründer der Linie Bibra-Brennhäusen, in deren Besitz sich das Schloß noch befindet. (A. a. O., S. 159.)

Beschreibung. Beschreibung. Niedrig gelegene Anlage, die ehemals, wie noch jetzt die sumpfige Beschaffenheit der umgebenden Wiesen erkennen läßt, rings von Wasser



umgeben war. (Vgl. die ähnliche Situation der Schloßruine Dippach, Kunstdenkmäler von Unterfranken, Heft V, B.-A. Hofheim, S. 42.) Der Bering bildet eine rechteckige Terrasse, welche von Westen über eine Brücke zugänglich und ringsum mit einer Mauer umschlossen ist. (Grundriß Fig. 16. — Ansichten Figur 17 und 18.)

Schloß.  
Beschreibung.

Das in der Mitte der Terasse stehende Schloß gliedert sich in zwei quadratische, turmartige Bauten, welche ein schmalerer Querflügel auf der Ostseite verbindet, so daß gegen Westen ein einspringender Hof entsteht. Ursprünglich war dieser Hof durch eine Verbindungsmauer in der Westflucht abgeschlossen; die Spuren derselben sind am Südflügel in einer Stärke von 1,50 m erhalten; ebenso daselbst eine vermauerte rundbogige Einfahrt.

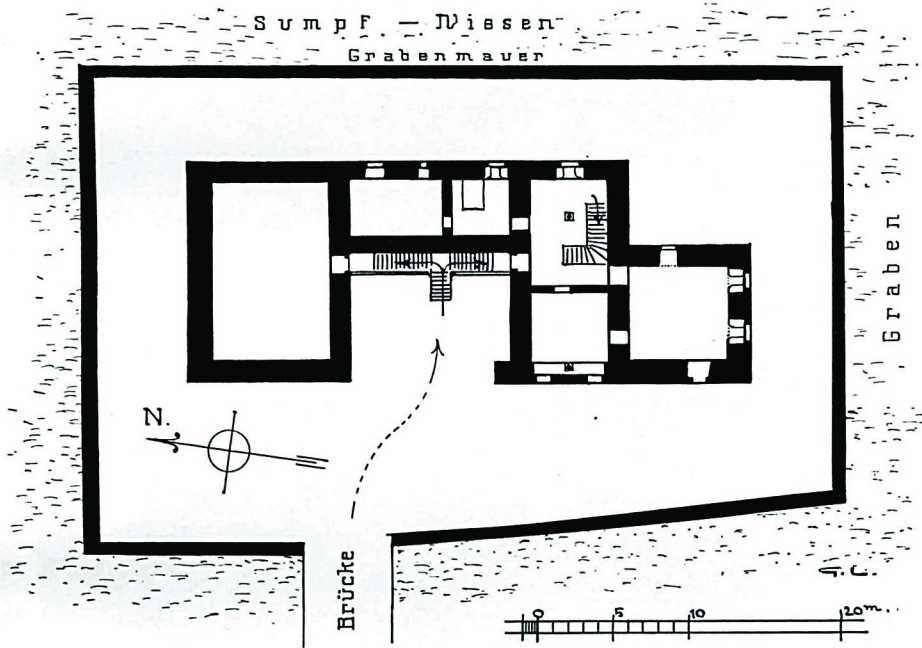


Fig. 16. Brennhaus. Schloß. Grundriß.

Der Nordflügel umfaßt vier Geschosse. Unregelmäßiges Mauerwerk mit verzahnten Eckquadern; Fensterprofile einfach gekehlt, gotisierend, wohl 16. Jahrhundert. Satteldach. Auf der Ostseite im dritten Geschoß Aborterker auf Kragsteinen. Im Erdgeschoß Kreuzgewölbe, in den Obergeschossen Flachdecken mit barockem Rahmenstuck. Im Erdgeschoß angeblich ehemals Kapelle. Den gleichen Aufbau zeigt der die Südseite abschließende quadratische Flügel. Im Erd- und ersten Obergeschoß auf der Südseite rechteckige Schlitzscharten, am ersten Obergeschoß kurze Kragsteine, vielleicht ehemals für einen Laufgang. (Vgl. unten.) Auf der Ostseite am dritten Geschoß Kragsteine für einen Aborterker, auf der Westseite oben vermauertes gekuppeltes Spitzbogenfenster, wohl aus dem 13. Jahrhundert. Satteldach. Inneres wie bei dem Nordflügel. Die beiden turmartigen Eckflügel verbindet der im rechten Winkel umgebrochene Mittelbau. Der an den Südflügel anschließende Trakt ist viergeschossig, der an den Nordflügel angebaute dreigeschossig mit Fachwerkobergeschoß. Eine Freitreppe auf der Hof(West)seite führt in das erste Geschoß.



Fig. 17. Brennhäuser. Schloß. Ansicht von Südosten.



Mauerwerk und Fenster wie bei den Flügeln; auf der Ostseite mehrere Gußker in Fachwerk auf Kragsteinen. Die Kragsteine am ersten Obergeschoß des Südflügels setzen sich zum Teil an der Ostfront des Mittelbaues fort, es scheint hier ehemals ein Laufgang, der beide Teile miteinander verband, bestanden zu haben. Im Innern einfache flachgedeckte Räume.

Schloß.  
Beschreibung.

An der nordöstlichen Ecke im Hof Steinrelief mit Ehwappen, von zwei Engeln gehalten, unten Inschrift: *Hans Günter v. Brennhausen. Felicita Agnes Leschin v. Mühlheim. 1663.* Sandstein. H. 0,80, Br. 1,10 m. Gegenüber Inschrifttafel mit Wappen der Freiherren von Bibra und Inschrift: *Eingetauscht gegen Burgwallbach 1681. Restauriert 1861.* Daneben ein nicht mehr konstaterbares Wappenfragment mit der neuzeitlich aufgemeißelten modernen Jahreszahl 1462.



Fig. 18. Brennhausen. Schloß. Ansicht von Nordosten.

## EYERSHAUSEN.

KATH. PFARRKIRCHE ST. WENDELIN. Realschematismus W., S. 329. Pfarrkirche  
— BUNDSCHUH II, 98. — ROST, S. 141—143. — WIELAND i. Königshofener Archiv,  
S. 84, 87. — AMRHEIN, Archivinventare, S. 395—396, 404.

Die Kirche wurde 1752 an Stelle einer älteren, 1610 ff. mehrfach veränderten (vgl. Ordinariatsarchiv Würzburg, Geistl. Mängel, 1611, fol. 151 b) von Grund aus neu gebaut und konsekriert. (Realschematismus.) Als Baumeister wird Johann Müller von Arnstein genannt. (AMRHEIN, S. 396.)

Einheitlicher Rokokobau; malerisch auf einer Anhöhe gelegen. Chor eingezogen; drei Polygonseiten und ein Langjoch; innen rund geschlossen. Spiegeldecke mit Stichkappen. Sakristei südlich vom Chor. Chorbogen rundbogig. Langhaus mit vier Fensterachsen. Flachdecke mit großer Hohlkehle. Doppelgeschossige Empore mit kräftigen Balustern. Portale nördlich und südlich in der zweiten Achse sowie westlich im Turmuntergeschoß. Fenster und Portale mit Profiltrahmen. Gute Westfassade, deren Hauptakzent der Turm in der Mittelachse bildet, an den sich die im Grundriß leicht konkav geschweiften Flügel anschließen. Die Turmfront gliedern über dem Portal mit seiner eleganten Rundgiebelverdachung eine Nische mit Steinfigur

Beschreibung.